Illustrierter
Film-Kurier

Die törichte Jungfrau

Die törichte Jungfrau

Ein Film von August Hinrichs / Drehbuch: August Hinrichs und Walter Supper / Musik: Hans-Otto Borgmann
Bild: Robert Baberske / Ton: Bruno Sukau / Schnitt: Herbert Fredersdorff / Bau: Benno von Arent u. Artur Günther
Aufnahmeleitung: Fritz Koch

Herstellungsgruppe: Karl Ritter

Spielleitung: Richard Schneider-Edenkoben

Personen

Anton Rabeling	Rolf Wanka
Johanna Rabeling	Erika von Thellmann
Herr Faber	Paul Bildt
Frau Faber	Käte Haack
Irmgard, ihre Tochter	Karin Hardt
Herr Leibel	Hans Leibelt
Frau Leibel	Lotte Werkmeister
Arthur, Irmgards Bruder	Günter Brackmann
Erich Büchner	Walter Ladengast
Tappe, Friseur	Günther Lüders
Rieke	Anneliese Impekoven
Gustav	Hans Meyer-Hanno
Frau Lehmann	Maria Krahn
Bürgermeister	Alfred Haase
Professor	Heinrich Schroth
Frau Professor	Clära Reigbert
Professorentochter	Liselotte Wahl

Ferner: Gerhard Dammann, Charlie Kraker, Hellmut Passarge, Claus Pohl, Spalke, Hella Tornegg, Martha Ziegler

Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät / Afifa-Tonkopie

Ufa-Tonfilm im Ufaleih

Wenn Randersberg, dieses gemütliche, altertümliche, wie einer Phantasie Meister Spitzwegs entsprungene Städtchen ein Herzogtum wäre, dann stünde es außer Zweifel, daß Anton Rabeling, der Inhaber der 1785 gegründeten graphischen Kunstanstalt, der Herzog sein müßte. Unter den Honoratoren des Städtchens nimmt seine Familie die erste Stelle ein. Rabeling, ein sympathischer, gepflegter Dreißiger, der alte Stiche, seltene Bücher und alle diese Dinge liebt, die dem Leben den Reiz des Schönen geben, sieht die ihm zuteil gewordene Aufgabe, die Spielleitung der berühmten „Roswitha-Festspiele" zu führen, mit durchaus künstlerischem Ernst an. Die „Roswitha-Festspiele", zurückführend auf die heroische Tat einer Jungfrau, welche einst die Stadt vor der Pest rettete, sind weithin berühmt, und auch diesmal leuchten auf allen deutschen Bahnhöfen die Plakate der „Roswitha-Lichtspiele zu Randersberg 1930" mit dem holden Mädchenantlitz der kleinen Irmgard Faber, welche die Jungfrau spielen wird. In süßer Jungmädchen-Fröhlichkeit sieht Irmgard ihrem Debut entgegen. Ach, sie spielt so gern . . . aber daß der feine, nette Herr Rabeling — der gleichzeitig der Chef ihres Vaters ist — nur die künstlerische Leistung und viel zu wenig den Menschen selbst beachtet, das betrübt Irmgard heimlich . . . Die Klatschbasen beiderlei Geschlechts aber sehen schon tiefer. Und so wird getuschelt, geraunt, geflüstert und „vertraulich weitererzählt" „Paßt auf, die kleine Faber angelt sich noch den Rabeling . . ." Als Johanna Rabeling, die Schwester Antons, die

in würdevoller Verschrobenheit einer
dasein wenig Reiz abgewinnt. Anton
von den Gerüchten Mitteilung macht, wir
hörig. Er findet den Gedanken, Irmgard
und an Stelle der für den Haushalt verantw
zu sehen, garnicht so übel. — Aber Ran
mit den Vorbereitungen der Festspiele be
sein weiteres, sensationelles Tagesgespräc
Leibel nicht nur einen Apfel gestohlen, so
In Wahrheit handelt es sich um einen ju
Irmgard, die in Begleitung ihrer Mutter
Teufel in der Einfalt ihres gütigen Herz
Johannas eine Mark aus . . . die sie Bü
im gleichen Augenblick eine Mark vermiß
mit einer Mark bezahlen wollte, schöpfte F
ihrer glückstrahlenden Mutter mit der be
mit gemischten Gefühlen entgegen. Woz
Mutter? Müßte Anton, wenn er sie doch
„feinen Leuten" so sein . . . Ganz ungl
sie sich schuldig fühlt. Mit raschem Entsch
auf, und Büchner wi
gerade heute nicht s
heute hätte er, wenn
denn aus schweren
Irmgard nicht auf ihr
bringt den sich ver

...lichen-
...iem Vorwurf
...er erst heil-
...e kleine Frau
...en Schwester
...g, fieberhaft
...gt, bekommt

Landstreicher, wie es heißt, hat am Stand der redselig lebendigen Mutter wird ferner des Diebstahls einer Mark bezichtigt und mußte ins Gefängnis. erwerbslosen Künstler. Vom Hunger getrieben, griff er nach dem Apfel. hanna Rabelings in der Nähe des „Tatortes" stand, glaubte dem armen elfen zu müssen – und „borgte" sich aus der offenstehenden Tasche dem verzweifelten armen Jungen, zusteckte. Da aber von Frau Leibel le und Büchner, der vorher erklärt hatte, kein Geld zu haben, plötzlich bei Verdacht und verlangte stürmisch seine Festnahme. – Irmgard, die von henden Werbung Anton Rabelings überrascht wird, nimmt diese Mitteilung e heimlich-vertraulichen Andeutungen über Fräulein Johanna, über die hat, nicht zuallererst mit ihr sprechen , . . aber das muß wohl bei den jedoch wird Irmgard, als sie von der Verhaftung Büchners hört, an der rt Irmgard auf der Wache das Mißverständnis um die „gestohlene" Mark gelassen. Doch diese Freiheit kommt dem armen, mittellosen Menschen stalten — gestern war eine Bank im Stadtwäldchen sein Nachtquartier, im Gefängnis, so doch wenigstens auf einer Pritsche schlafen können . . . en Regenwolken fließt und gießt es in Strömen! Und wieder hört stand, sondern folgt der Stimme ihres guten, törichten Herzens — sie sträubenden Büchner nach dem elterlichen Hause und verhilft ihm

heimlich in einer verlassenen Bodenkammer zu einem Nachtlager. — Am nächsten Morgen wird Büchner von der Waschfrau auf dem Boden entdeckt. Irmgard, die ihren Eltern bereits das peinliche Abenteuer um die Mark — die sie ohne Absender wieder an die Rabelings zurückschickte — gestehen mußte, offenbart sich nun auch als die Beschützerin Büchners, den sie also nachts in das Haus einließ . . . Auf flinken Beinen und über wildgewordene Lästerzungen läuft gemeiner, lüsterner Klatsch durch Straßen und Gassen. Ha — seht mal an, unsere Jungfrau . . . die heimliche Braut Rabelings . . . — Und die Stadt bricht den Stab über die „Törichte Jungfrau". Rabeling ist verzweifelt — er kann das Häßliche nicht glauben. Inzwischen ist Irmgard zur Mutter Leibel geflüchtet, die Büchner, sehr zur Befriedigung ihres philosophierenden Schuster-Gemahls, in reuiger und mütterlicher Liebe in ihrer Wohnlaube umsorgt. Von allen sieht sich Irmgard verlassen und ausgestoßen und läßt sich deshalb in ratloser Verzweiflung von den Schwärmereien des naturliebenden jungen Künstlers zu dem Entschluß hinreißen, mit ihm als gute Kameradin „in die Welt zu gehen . . . irgendwohin . . ." — Als die Leibel zurückkommt und das Nest leer findet, zwingt sie mit fraulicher Tapferkeit den übelsten Schreier des Städtchens, den schon vorher hämisch um die Wohnlaube spionierenden „Schaum-

schläger" Tappe, in die Stadt zu gehen und die Wahrheit um das lautere Verhalten Irmgards zu Büchner zu verkünden – und die Stadt besinnt sich. Schneller, als man gedacht, wird den Gerüchtemachern der dreiste Mund gestopft. Und da das an diesem Tage durch die Abwesenheit Irmgards bedrohlich gefährdete Roswitha-Fest stattfinden muß, wenn der Stadtsäckel nicht Tausende verlieren will, rast Anton Rabeling, dessen Glauben an Irmgard ja nie erschüttert war, in Begleitung des kecken, gewitzten Bruders von Irmgard, Arthur, mit seinem Wagen über die Landstraße – und findet die Ausreißer! – Im Triumph bringt er die sich wenig sträubende Irmgard zurück. Heller Sonnenschein liegt über dem festlich geschmückten Marktplatz, und das Spiel um „Die törichte Jungfrau" beginnt – mit Irmgard in der Titelrolle. — Auf den gespannten erwartungsfrohen Gesichtern der Zuschauer aber spiegelt sich auch schon die heimliche Freude über den allernächsten neuesten Gesprächsstoff: Die Liebeszeit der kleinen Faber mit Anton Rabeling! – – –

Nr. 2286
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 9
Köthener Straße 37. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68